

und 1960 schließlich konnte Triebel (1960) in der Gegend von Wiener Neustadt den ersten niederösterreichischen Brutplatz auffinden. Die beiden Brutplätze, von denen ich berichten kann, liegen an der March. Hier wurde die Tafelente bereits von Warncke in einem teichartig erweiterten und verlandeten Altwasser in einigen wenigen Paaren als Brutvogel vermutet. Leider wurde von ihm jedoch keine präzise Ortsangabe gemacht, sondern als Lokalität nur untere March angegeben, worunter er die March von Angern bis zur Einmündung in die Donau verstand.

Der eine Brutnachweis gelang mir am 18. Mai 1964, als ich das Überschwemmungsgebiet der March unterhalb von Marchegg abwatete und plötzlich eine große, dunkel gefärbte Ente vor mir davonplätscherte. Ich sprach sie zwar zunächst für ein Tafelentenweibchen an, hundertprozentig sicher war ich aber erst, als ich die Eier sah, die ja kaum mit denen einer anderen in Österreich brütenden Ente zu verwechseln sind. Es waren erst vier Stück, und da das Nest noch keinerlei Dunen enthielt, schloß ich auf ein noch unvollständiges Gelege; vielleicht hatte ich die Ente beim Legen gestört? Das Nest befand sich in einem Seggenhorst und war gegen Sicht von oben gut versteckt. Das Wasser war an dieser Stelle etwa 70 cm tief, trocknete aber in der Folgezeit schnell aus, so daß das Nest zur Schlupfzeit der Jungen bereits im Trockenem gestanden sein mußte.

Der andere Brutnachweis glückte Herrn A. Hovorka, und zwar fand er, wie er mir mündlich mitteilte, am 5. Juni 1966 bei Drösing in einem breiten Altwasserarm am Schilfrand auf einem schwimmenden Rohrbündel in zirka 1 m tiefem Wasser ein Nest dieser Ente. Das Nest konnte sicher nach zwei darin befindlichen faulen Eiern bestimmt werden, während zerbrochene Eierschalen darauf hinwiesen, daß die Brut gut ausgekommen war.

Als Brutnachbarn wurden in beiden Fällen Bläbhuhn (*Fulica atra*), Teichhuhn (*Gallinula chloropus*), Wasserralle (*Rallus aquaticus*) und Stockente (*Anas platyrhynchos*) festgestellt.

Literatur

Grims, F. (1960): Die Reiherente (*Aythya fuligula*) erstmals in Österreich brütend festgestellt. *Egretta* 3, 14.

Hovorka, W. (1960): Brutnachweis der Tafelente (*Aythya ferina*) für den Neusiedler See. *Egretta* 2, 14—15.

Triebel, W. (1960): Brutnachweis der Tafelente (*Aythya ferina*) für Niederösterreich. *Egretta* 3, 58.

Warncke, K. (1962): Beitrag zur Avifauna der March- und unteren Donauauen. *Anz. Orn. Ges. Bayern* 6, 234—68.

Dipl.-Ing. Heinz Peter, Bruck an der Leitha

Austernfischer (*Haematopus ostralegus*) an der Donau. Am 1. Oktober 1967 saß ich seit mehreren Stunden an der ausgedehnten Sandbank unterhalb von Schönau an der Donau am linken Donauufer und beobachtete Möwen. Die Sicht war bei windstillem und heiterem Wetter gut. Gegen

15 Uhr landete an dem mir abgewendeten Ufer der Sandbank ein Schlauchboot, dessen vier Insassen das Ufer bestiegen. Unmittelbar darauf hörte ich wiederholt auffällige „düü-i“-Rufe, die von einem stromaufwärts fliegenden Vogel ausgestoßen wurden. Durch mein 8×30-Glas konnte ich einen sehr tief und geradlinig fliegenden strandläuferartigen Vogel beobachten, an dem mir der dunkle Kopf mit langem, rotem Schnabel sowie die breiten, weißen Flügelbinden auffielen. Nach diesen Merkmalen konnte ich den Vogel als Austernfischer (*Haematopus ostralegus*) bestimmen. Er kehrte trotz stundenlangem Warten nicht wieder zurück.

Dr. Ernst D u d a, Wien

80 Silbermöwen im Seewinkel. Am 25. Juli 1966 beobachtete ich gemeinsam mit Herrn Peter Willi, Zürich, am Unteren Stinkersee bei Illmütz eine größere Schar Silbermöwen. Die genaue Auszählung ergab 40 Exemplare, wovon etwa dreiviertel ausgefärbte Altvögel waren. Soweit die Beinfarbe festzustellen war, handelte es sich ausschließlich um gelbfüßige Vögel. Wenn auch Silbermöwen im Seewinkel nicht sensationell wirken, schien uns die Beobachtung doch ungewöhnlich, zumal die Anwesenheit größerer Gruppen meines Wissens nur von V a u k (1962) und H e r r l i n g e r (1965) mitgeteilt wurde, wobei maximal 23 bzw. 20 Exemplare genannt werden. Da es sich an der Stelle des Stinkersees offensichtlich um einen Schlafplatz handelte, schien eine weitere Kontrolle des Platzes zweckmäßig. Gegen Abend des 30. Juli war die Gruppe auf 65 Stück angewachsen, und am 1. August zählte ich gar 80, davon 71 ausgefärbte Altvögel. Sie hatten sich am bewachsenen Strand im Anschluß an eine Lachmöwen- und eine Flußseeschwalbengruppe niedergelassen. Den Beobachter bewegt nicht nur die Anwesenheit einer so großen Silbermöwenschar, sondern auch die Frage nach ihrer Herkunft. Nach A l e x a n d e r (1959) liegen europäische Brutplätze gelbfüßiger Silbermöwen auf Inseln im Adriatischen Meer (*L. cachinnans michahellis*), an den Ufern des Schwarzen Meeres (*L. c. cachinnans*) und an der arktischen Küste (*L. c. omissus*).

V. B l u m, Bregenz

Literatur

Alexander, W. B. (1959): Die Vögel der Meere. Parey, Hamburg und Berlin.

Herrlinger, E. (1965): Sommer- und Herbstbeobachtungen am Neusiedler See. Orn. Mitt. 17, 113.

Vauk, G. (1962): Ornithologische Beobachtungen im Spätherbst am Neusiedler See. Egretta 5, 13.

Anmerkung der Redaktion: Die gelbfüßigen Silbermöwen werden nahezu allgemein als Rassegruppe der Art *Larus argentatus* eingegliedert, so zuletzt auch in C. Vaurie: The Birds of the Palaearctic Fauna — Nonpasseres, Witherby, London 1965. Die gleiche Beurteilung finden sie nicht nur in der österreichischen Artenliste, sondern auch in den Listen der Nachbarländer, weshalb die Namen besser in der Kombination *L. argentatus michahellis*, *L. a. cachinnans* und *L. a. omissus* verwendet werden sollten. Für Österreich belegt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [10_1](#)

Autor(en)/Author(s): Duda Ernst

Artikel/Article: [Austernfischer \(*Haematopus ostralegus*\) an der Donau. 30-31](#)